

Zur Kritik an der Chinesischen Arzneimitteltherapie

Immer wieder tauchen in Presse und Rundfunk Berichte über die Gefahren chinesischer Arzneimittel auf.

Besondere Aufmerksamkeit erregten der Artikel im "Spiegel" Anfang 2000 sowie verschiedene Berichte der Techniker Krankenkasse, veröffentlicht in der Techniker Zeitschrift sowie im Internet.

Grundlage all dieser Veröffentlichungen sind die Todesfälle einer belgischen Klinik Anfang der neunziger Jahre, die schon seinerzeit für viel Aufregung sorgten.

In dieser Klinik wurden magersüchtige Patienten sowohl schulmedizinisch als auch mit chinesischen Arzneimitteln behandelt. Schulmedizinisch wurden verordnet:

Amphetamine, Serotonin, Beta-Blocker, Psychopharmaka und Diuretika.

Eine offensichtlich drastische Medikation für diese außerordentlich geschwächten Menschen.

An chinesischen Arzneien wurden u.a. hohe Dosen "Han Fang Ji", - Radix Aristolochiae bzw. einige Abkömmlinge dieser Gattung verordnet.

Diese Pflanzen beinhalten bekannterweise nierentoxische Stoffe.

Kurze Zeit nach den Vorfällen wurden diese Arzneien verboten, mittlerweile jedoch wieder erlaubt, da angesichts der schulmedizinischen Verordnungen die Todesursache nicht auf die chinesischen Arzneien bezogen werden konnte.

In jedem Fall jedoch haben die Ärzte dieser Klinik fahrlässig gehandelt, indem Sie eine unüberschaubare Mischung aus Arzneien verordneten, bekannterweise toxische chinesische Arzneien mit sehr harten westlichen Medikamenten kombinierten und keine Kontrolle der Nieren- und Leberwerte durchführten.

Dieses Verhalten ist in keiner Weise beispielhaft für die Anwendung chinesischer Medizin!

Andere Fälle von Nierenversagen durch chinesische Arzneimittel sollen in Großbritannien und in China vorgekommen sein, sie sind jedoch nicht belegt.

Der chinesische Arzneimittelschatz verfügt durchaus über leber- bzw. nierentoxische Substanzen. Dies ist bekannt, in jedem Lehrbuch der chinesischen Arzneimitteltherapie finden sich Hinweise auf die Toxizität der Arzneien. In den Ausbildungen wird dies gelehrt, ebenso der Umgang mit diesen Mitteln.

Grundsätzlich werden diese Mittel sehr selten eingesetzt, nur wenn es keine Alternativen gibt und auch dann nur unter strenger Kontrolle der Laborwerte, um eine Organbelastung rechtzeitig zu erkennen und Organschäden zu verhindern.

Außerdem gibt es verschiedene Aufbereitungsmethoden um die Giftigkeit dieser Arzneien zu vermindern bzw. aufzuheben.

Patienten die solche Mittel erhalten werden aufgeklärt und nur mit Einverständnis und unter der oben beschriebenen Kontrolle behandelt.

Bei sachgemäßer Anwendung sind Organschäden oder sogar Todesfälle mit Sicherheit auszuschließen.

Ein weiterer Kritikpunkt dieser Berichte sind die Verunreinigungen chinesischer Arzneimittel mit Schwermetallen, Pestiziden und Keimen.

Die mangelnden Sicherheitsvorschriften und Qualitätskontrollen in China sind durchaus ein Problem, da sie einige unseriöse Apotheker in Europa dazu verleiten, chinesische Arzneien ohne jegliche Kontrolle billig auf den Markt zu bringen.

Seriöse Anbieter chinesischer Arzneimittel führen regelmäßig Laboruntersuchungen durch um Qualität und Reinheit der Waren garantieren zu können.

Die schwarzen Schafe unter den Apotheken sind für verantwortungsbewußte Behandler leicht ausfindig zu machen, wenngleich der Preis für geprüfte Arzneien etwas höher ist.

Die in China hergestellten Fertigpräparate, die sich chemisch nur schwer untersuchen lassen werden in Deutschland so gut wie nicht verwendet, da die Chinesen tatsächlich häufig schulmedizinische Arzneien zum Beispiel Kortison oder Antibiotika beimischen.

Verschaffen Sie sich Sicherheit! Sprechen Sie Ihren Therapeuten auf dieses Problem an und fragen Sie ihn nach seinen Bezugsquellen und deren Qualitätsüberwachung!

Die chinesische Medizin kann auf eine 4000-5000 jährige Tradition und Erfahrung zurückblicken. Von den vielen hundert Arzneimitteln sind nur sehr wenige leicht bis mittelmäßig toxisch. Die Gefahren dieser Arzneimittel sind bei fachgerechter Anwendung kalkulierbar und kontrollierbar.

In Anbetracht der Tatsache, daß die Nebenwirkungen westlicher Medikamenten die 4. häufigste Todesursache in den westli-

chen Industrienationen darstellen, sind chinesische Arzneimittel, verantwortungsbewußt angewendet, bei vielen Erkrankungen eine gute Alternative zur Schulmedizin und bei seriöser und fachlicher Anwendung als unbedenklich einzustufen.

Vorsicht und Aufmerksamkeit sind gut und wichtig. 10 Jahre alte schlecht recherchierte Berichte wieder aufzuwärmen, um eine Medizin in Verruf zu bringen, die gerade in den letzten Jahren durch außergewöhnliche Erfolge bei der Behandlung und Heilung vieler Krankheiten Aufmerksamkeit erregte, ist ein journalistisches Armutszeugnis!

Juni 2000 Matthias Eubel

Naturheilpraxis Matthias Eubel

Hammer Straße 106
48153 Münster

Tel.: (02 51) 9 74 28 72
Fax: (02 51) 9 74 28 73

www.m-eubel.de
eubel@muenster.de